



Gedenkinitiativen in Österreich

Passant Ach ja, die gute alte Zeit! Es war so schön! Den klaren Feind vor Augen, die Utopie im Kopf, das Ideal im Herzen. Dann irgendwann die bittere Erkenntnis: Faschismus, der ist überall, und selbst ist man so klein und steht allein gegen die Welt.

Waren es unmittelbar nach dem Nationalsozialismus die Überlebenden, die sich zu Lagergemeinschaften und KZ-Verbänden zusammenschlossen, um die Erinnerungen an die Opfer und an ihren eigenen Leidensweg aufrecht zu erhalten, wurden in den vergangenen 20–30 Jahren Gedenkinitiativen in Österreich gegründet. Sie machen es sich zur Aufgabe, die Geschichte der Überlebenden nicht mit den letzten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu begraben, sondern für die kommenden Generationen zu bewahren. Ebenso sind nach wie vor historische Recherchen zur Geschichte des Nationalsozialismus notwendig.

Im Folgenden werden Organisationen und deren Arbeit vorgestellt, die in Österreich maßgeblich an der Bewahrung der Geschichte des Nationalsozialismus mitwirken:

Mauthausen Komitee Österreich

Das Mauthausen Komitee Österreich (kurz: MKÖ) wurde 1997 vom Österreichischen Gewerkschaftsbund und von der Bischofskonferenz der römisch-katholischen Kirche mit den Israelitischen Kultusgemeinden Österreich als Partner in Form eines Vereins gegründet. Das MKÖ arbeitet überparteilich und überkonfessionell. Im Jahr 2000 bestimmte die Österreichische Lagergemeinschaft das MKÖ als ihre offizielle Nachfolgeorganisation. Damit übernahm das MKÖ das Vermächtnis der ehemaligen Häftlinge, mit dem Auftrag, die Geschichte des Nationalsozialismus in ihrem Sinn weiter zu vermitteln.

Neben der Ausrichtung der jährlichen Befreiungsfeier in Mauthausen konzipiert das MKÖ Bildungsprogramme und organisiert Veranstaltungen im Kunst- und Kulturbereich. Im Jahr 2005 vergab das MKÖ einen Kompositionsauftrag. Das entstandene Werk – das Oratorium »... und alle Toten starben friedlich...« – wurde im Jahr 2007, am Vorabend der Befreiungsfeier, am ehemaligen Appellplatz des Konzentrationslagers Mauthausen uraufgeführt.

Das MKÖ arbeitet mit vielen Gedenkinitiativen in allen Bundesländern Österreichs zusammen.

→ info@mkoe.at → www.mkoe.at

RE.F.U.G.I.U.S. als Beispiel, wie Gedenkinitiativen arbeiten

Der Komponist des Oratoriums, Wolfgang R. Kubizek, engagierte sich in der Gedenkinitiative RE.F.U.G.I.U.S. (Rechnitzer Flüchtlings- und Gedenkinitiative und Stiftung) im Burgenland. Dieser Verein setzt sich seit 1991 ein, die Geschichte rund um den Kreuzstadl in Rechnitz in Erinnerung zu bewahren. In Rechnitz wurden im März 1945 180 ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter, die für den Bau des Südostwalls eingesetzt waren, ermordet und an Ort und Stelle verscharrt. Das Massengrab wurde bis heute, trotz umfangreicher Recherchen, nicht gefunden. Obwohl die Massenerschießung in unmittelbarer Nähe des Ortes durchgeführt wurde, gibt es keine Hinweise aus der Bevölkerung, wo dieses sein könnte. Angenommen wird, dass es sich in der Nähe des Kreuzstadls befindet.

RE.F.U.G.I.U.S. kaufte das Areal des Kreuzstadls und übergab es an den Bundesverband Israelitischer Kultusgemeinden. Seitdem steht die Ruine des Kreuzstadls als Symbol des Gedenkens, an dem jährlich Gedenkfeiern stattfinden. Durch verschiedene Projekte wie Referate und Lesungen, ein Interviewprojekt oder die Zusammenarbeit mit Schulen versucht der Verein mehr Aufmerksamkeit für die Geschichte, für das Erinnern, für Gedenkarbeit zu wecken. Bei jährlichen Symposien wird die wissenschaftliche und künst-

lerische Auseinandersetzung mit diesen Themen ermöglicht. Weiters veranstaltet der Verein mit seinem Obmann Paul Gulda Benefizkonzerte im Burgenland zur Unterstützung von Flüchtlingsarbeit.

Ziel des Vereins ist es, das Kreuzstadl-Areal zu einem Ort des Erinnerns, des Gedenkens und des Nachdenkens auszugestalten. Der Leitsatz des Vereins: *»Ein Ort (...) hält Erinnerungen nur dann fest, wenn Menschen auch Sorge dafür tragen.«*

erinnern.at

»Nationalsozialismus und Holocaust. Gedächtnis und Gegenwart« (kurz: erinnern.at) ist ein Projekt des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für Lehrende an Österreichs Schulen und in der Erwachsenenbildung.

Das Projekt verfolgt das Ziel, Lehrende bei der Vermittlung von Zeitgeschichte zu unterstützen, und hebt dabei die Bedeutung der Vergangenheit für die Gegenwart und Zukunft hervor. »erinnern.at« schuf in den letzten Jahren ein Netzwerk interessierter und engagierter Lehrerinnen und Lehrer in allen Bundesländern, die sich bei Seminaren in Österreich und in Israel fortbilden. Aufgrund dieser Aktivitäten wurden und werden zahlreiche innovative Schulprojekte initiiert. Die Koordination der Aktivitäten in den einzelnen Bundesländern obliegt jeweils einer/einem Länderverantwortlichen.

→ office@erinnern.at → www.erinnern.at

WAS LÄNDERVERANTWORTLICHE DES NETZWERKES ERINNERN.AT TUN

Nadja Danglmaier, Mitautorin dieses Begleitmaterials, vertritt seit einigen Jahren das Netzwerk »erinnern.at« in Kärnten. Sie pflegt Kontakte zu Lehrerinnen und Lehrern, die über das Netzwerk an Weiterbildungen zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust teilgenommen haben. Veranstaltungen, die zu zeitgeschichtlichen Themen in Kärnten stattfinden, werden von ihr beworben, aber auch selbst initiiert. Nadja Danglmaier, die im Zuge ihres Studiums mehrere Monate in Israel verbrachte, recherchiert vorwiegend zur regionalen Geschichte in und um Klagenfurt, z. B. zur Vertreibung von Jüdinnen und Juden. Im Jahr 2007 verfasste sie mit Helge Stromberger Unterrichtsmaterial mit dem Titel »Orte der nationalsozialistischen Gewalt in

Klagenfurt«. Dieses Material kann von Lehrenden im Unterricht eingesetzt werden, um sich mit der Geschichte Klagenfurts auseinander zu setzen. Regelmäßig werden von Nadja Danglmaier auch Stadtrundgänge zu zeitgeschichtlichen Themen in Klagenfurt durchgeführt, bei denen sich häufig Schulklassen anschließen.

Länderverantwortliche des Netzwerkes »erinnern.at« tauschen sich regelmäßig über ihre Arbeit aus, um die Vermittlung von zeitgeschichtlichen Themen und deren Verknüpfung mit aktuellen gesellschaftsrelevanten Themen weiter zu entwickeln.

■ ARBEITSVORSCHLAG

- Kennst du Menschen oder Organisationen, die sich aktiv in Gedenkinitiativen engagieren? Finde heraus, ob jemand in deiner Umgebung aktiv in diesem Bereich tätig ist, und nimm Kontakt auf! Bitte Personen aus dem Verein / der Organisation, dich über ihre Arbeit zu informieren. Du könntest ein Interview zu folgenden Kernthemen führen:
 - Was ist die Geschichte des Ortes, um deren Erhalt sich der Verein / die Organisation bemüht?
 - Wann wurde der Verein / die Organisation gegründet und mit welchem Ziel?
 - Welche Aktivitäten werden durchgeführt, wer nimmt daran teil, welche Pläne gibt es für die Zukunft?
- Überlegt, was für euch Gründe wären, euch bei einer Gedenkinitiative zu engagieren. Nennt Gründe, die dafür sprechen, und Gründe, die dagegen sprechen, und diskutiert darüber.

QUELLEN

www.mkoe.at
 www.erinnern.at
 www.refugius.at
 www.kreuzstadl.net
 www.gedenkstaetten-uebersicht.de

Filmtipp: Robert Thalheim: Am Ende kommen Touristen